

Persönlichkeitstraining – Welches Angebot ist seriös und sinnvoll?

Persönlichkeitstraining mit Schülerinnen und Schülern: eine Entscheidungshilfe

Fülle und Vielfalt externer pädagogischer Dienstleistungen sind groß: Schulen stehen eine Vielzahl von Angeboten der Persönlichkeitsbildung, des Motivationstrainings oder der Optimierung der Lernprozesse zur Verfügung, die sie im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung unter Berücksichtigung der geltenden Bestimmungen des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) nutzen können. Diese Angebote können eine Bereicherung des Unterrichts darstellen und ihren Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler leisten. Aufgrund der Fülle der Angebote jedoch fragen Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte und Eltern vermehrt beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus an, nach welchen Kriterien Angebote von externen Dienstleistern überprüft werden können.

Die nachfolgenden Hinweise, die auf eine Zusammenstellung des Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Erzdiözese München-Freising Axel Seegers zurückgehen, wollen als Entscheidungshilfe für Schulen und insbesondere für Lehrerinnen und Lehrer dienen und dazu beitragen, seriöse von problematischen Angeboten zu unterscheiden.

Persönlichkeitstrainings für Kinder und Jugendliche

Grundsätzlich ist die Absicht von Lehrkräften zu begrüßen, mit ihren Klassen an persönlichkeitsbildenden Angeboten teilzunehmen. Um Lehrkräften eine Entscheidungshilfe zu geben, werden hier zunächst Fragen formuliert, die verschiedene Aspekte für die Auswahl des passenden Programms in den Blick nehmen. Viele der Fragen können auch für Eltern hilfreich sein, die für ihre Kinder ein entsprechendes Angebot suchen.

Allgemeine Fragen im Vorfeld

Ziele und Inhalte des Trainings

- Mit welchem Ziel nehmen Sie mit Ihrer Klasse ein persönlichkeitsbildendes Angebot wahr? Was sollen Ihre Schülerinnen und Schüler lernen? Welche Erfahrungen sollen sie machen?
- Haben die beschriebenen Ziele mit Ihren Vorstellungen zu tun und werden realistische Ziele gesteckt?
- Werden (rasche) Lösungen versprochen?

- Wird Ihnen in der Beschreibung des Programms plausibel und nachvollziehbar vermittelt, was die genauen Inhalte sind? Sollte ein Anbieter im Vorfeld keine genaueren Angaben machen, ist Vorsicht geboten: Wer nicht sagt, was er macht, hat vielleicht etwas zu verbergen!
- Welche Methoden werden angewandt? Stehen diese Methoden in Zusammenhang mit den Zielen, die erreicht werden sollen?
- Sind die Methoden weltanschaulich neutral oder werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt oder indirekt aufgefordert, zunächst an etwas zu glauben, sodass ein Erfolg erzielt werden kann? Wenn alle bisherigen Erkenntnisse für falsch erachtet werden müssen, wenn die Methode und die ihr zu Grunde liegende Anschauung allen pädagogischen, psychologischen, naturwissenschaftlichen und/oder medizinischen Erkenntnissen widerspricht, ist Vorsicht geboten.

Anbieter und Rahmenbedingungen

- Ist der Anbieter schon lange auf dem Markt und im regionalen Umfeld bekannt?
- Welche Ausbildung und Qualifikation haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Ihrer Klasse arbeiten werden? Können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine öffentlich anerkannte Ausbildung vorweisen oder haben sie ein institutsinternes Zertifikat erworben?
- Wie viel Erfahrung besitzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
- Gibt es fachlich anerkannte Referenzen? Wissen die genannten Personen und Institutionen davon, als Referenz aufgelistet zu sein?
- Mit wie vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern arbeitet ein Referent?
- Mit welchen weiteren Anbietern und Institutionen ist der Anbieter vernetzt?
- Mit wem identifiziert sich der Anbieter prinzipiell? Hier können Links auf der Homepage des Anbieters Hinweise geben.
- Gibt es einen anerkannten Fachverband, der hinter dem Anbieter oder den Methoden steht?

Anmeldung

Die Anmeldung für ein Angebot sollte nicht überstürzt erfolgen. Lassen Sie sich keinesfalls vom Anbieter unter Druck setzen, weder zeitlich noch finanziell (etwa durch den Hinweis auf angebliche Sonderangebote). Folgende Fragen sollten vor einer Anmeldung genau geprüft werden:

- Ist der Preis für das Angebot berechtigt? Sind die Kosten, die von den Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern getragen werden müssen, vertretbar? Gibt es versteckte Folgekosten?
- Ist eine Rücktrittsklausel im Vertrag enthalten? Welche Bedingungen sollen Sie akzeptieren?
- Welche Ausschlussklauseln finden sich im Vertrag? Ist der Anbieter z. B. nicht bereit, Haftung zu übernehmen für die direkten Folgen, die sich aus der Teilnahme ergeben?
- Wo ist der Gerichtsstand? Ein Gerichtsstand außerhalb Deutschlands kann erhebliche Probleme bei möglichen späteren juristischen Forderungen mit sich bringen.

- Es empfiehlt sich zudem, vorab bei unabhängigen Stellen und Fachleuten Erkundigungen einzuholen bzw. Literatur einzusehen, wenn der Anbieter unbekannt ist oder das konkrete Angebot zweifelhaft erscheint.
- Hilfreich kann auch die Suche nach Vergleichbarem sein: Gibt es ähnliche Angebote? Worin liegen die Unterschiede?

Während des Aufenthalts/Angebots

Auch wenn Anbieter und Angebot noch so sorgfältig ausgewählt wurden, können sich in der konkreten Umsetzung des Programms doch Überraschungen und Konflikte ergeben. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

Situation 1:

Eine Schulklasse besucht ein Angebot zur Einübung von Konfliktlösungen. Das Training wird von einem ehemaligen Boxer durchgeführt, der mit den 20 Mädchen und Buben zwei Stunden verschiedenste Übungen aus einem Antiaggressionstraining durchführt. Dann bringt er seinen Lebensweg ins Spiel: Gewalt, Aggression, ungesunder Ehrgeiz und Konkurrenzdenken hatten sein Leben bestimmt. Als dann die große Karriere zu Ende ging, kamen Drogen dazu – bis zu jenem Zeitpunkt, an dem er Gott begegnet ist. Von einem Prediger auf der Straße angesprochen nahm er plötzlich wahr, dass es im Leben noch anderes, noch mehr geben muss. Die Frage danach hat ihn nicht mehr losgelassen, er ist zum Gottesdienst der betreffenden Gemeinde gegangen und hat dort ein völlig neues Leben gefunden. Ein Leben voller Solidarität, Hoffnung, Sinn. Deshalb mache er jetzt auch dieses Angebot für Schülerinnen und Schüler, um diese für Umkehr und ein Leben mit Jesus zu begeistern ...

Situation 2:

Für das Lösen eines Klassenkonflikts wird ein Coach eingeladen. Seine Devise ist: Alle Probleme müssen erst einmal auf den Tisch! Natürlich nicht im Gesamt der Klasse, es soll ja niemand bloßgestellt werden. Es werden zwei gleich große Gruppen gebildet (aus je 15 Schülerinnen und Schülern), die sich in zwei Kreisen gegenüber sitzen. Nun hat jeder Gelegenheit, dem anderen in zwei Minuten einmal zu sagen, was ihm am anderen gefällt, aber auch was ihn schon lange stört. Alles darf gesagt werden, nichts soll ausgespart bleiben. Nach zwei Minuten bewegt sich der Außenkreis einen Platz weiter. Nach dem sechsten oder siebten Wechsel verlässt ein Junge mit hochrotem Kopf und geröteten Augen fluchtartig den Raum. Mehrmals hintereinander wurde ihm gesagt, wie ungepflegt er wirke, weil er sein Akne-Problem nicht in den Griff bekomme ...

Situation 3:

Zur Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler und zur Verbesserung des Klassenklimas besucht eine Klasse ein Angebot, bei dem vor allem mit erlebnispädagogischen Methoden gearbeitet wird. Von den charismatisch auftretenden Coaches erhält die Klasse immer dann positive und stärkende Rückmeldungen, wenn eine Aufgabe gelöst wird, und wird als Klasse hinterfragt, wenn eine Aufgabe nicht von allen gelöst werden kann. Als ein etwas unsportliches und korpulentes Mädchen zum dritten Mal eine Übung – trotz Motivation, unermüdlicher Anfeuerung und Hilfestellung von Coaches und Klasse – nicht bewältigen und somit auch die Klasse die Aufgabe wieder nicht lösen kann, fallen Schimpfworte und der Satz „Du machst unser Team kaputt!“. Die Coaches greifen nicht ein. Im schlimmsten Fall verweisen sie sogar darauf, dass die Aufgabe doch gar nicht so schwer sei. Alle anderen hätten sie ja auch bewältigt ...

Ganz verschiedene Konfliktstellungen tun sich in diesen Beispielen auf:

- Trainings können zur charismatischen Weitergabe von Glaubensüberzeugungen missbraucht werden. Bleibt dies unreflektiert stehen, kann dies für Schülerinnen und Schüler höchst irritierend wirken und die bisherigen Erfolge eines Trainings zunichte machen.
- Coaches können nicht alle Äußerungen von Schülerinnen und Schülern im Griff haben. Umso mehr gilt es, auf die entsprechende Methode und Aufgabenstellung zu achten. Beispielsweise gelten verschiedene Formen des „heißen Stuhls“ schon seit langem unter Pädagoginnen und Pädagogen als in aller Regel völlig ungeeignet.
- Schwierige Situationen, die sich in Trainings ergeben können (z. B. weil jemand durch die Übungen zum Außenseiter wird oder es verbale Entgleisungen gibt), sollten vermieden werden. Treten sie dennoch auf, werden sie von professionell arbeitenden Coaches aufgefangen und alle Schülerinnen und Schüler stärkend bearbeitet.

Anhaltspunkte für Lehrerinnen und Lehrer:

- **Lassen Sie sich die Verantwortung für das Programm nicht von einem Coach oder Trainer aus der Hand nehmen!** Sie kennen Ihre Klasse und Ihre Schülerinnen und Schüler und wissen, wo deren Grenzen liegen, wo sich Konfliktpotenzial verbirgt und wo mögliche Fallen liegen (beispielsweise aufgrund einer schwierigen Familiensituation einer Schülerin bzw. eines Schülers). Sie begleiten den gesamten Prozess, sind Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für Ihre Schülerinnen und Schüler und tragen eine hohe Verantwortung. Lassen Sie sich diese Rolle nicht von Trainern oder Coaches streitig machen.
- **Verschaffen Sie sich über Ihre eigene Rolle im geplanten Programm Klarheit:** Sind Sie **Teilnehmerin bzw. Teilnehmer** im Programm und damit wie die Schülerinnen und Schüler in den Prozess integriert? (Das bietet die Chance der unauffälligen Steuerungsmöglichkeit, birgt aber die Gefahr, selbst der Dynamik im Prozess zu unterliegen. Prinzipiell ist anzufragen, ob die Rolle

der Teilnehmerin bzw. des Teilnehmers einer Lehrerrolle überhaupt gerecht werden kann.) Oder sind Sie **neutraler Beobachter**, der die Schülerinnen und Schüler kennt, weiß, wo Grenzen liegen, und dafür sorgt, dass diese nicht überschritten werden. (Diese Rolle bietet die Chance der fokussierten Wahrnehmung, allerdings wirken Interventionen von außen sehr stark.) Oder sind Sie **Partnerin bzw. Partner in einem Leitungsteam**, in dem Ihre Kompetenzen und Ihr Wissen um die Klassenzusammensetzung gefragt sind?

- Es empfiehlt sich zudem, **sorgfältig auf pädagogische Settings zu achten** und mit den Coaches vorab zu besprechen, welche Schwierigkeiten auftreten könnten. Dazu ist es notwendig, sich mit den Inhalten und Methoden im Vorfeld vertraut zu machen und zu prüfen, ob offengelegt wird, was im Programm alles gemacht werden soll.
- Zudem sollte der gesamte Prozess **kritisch begleitet** und darauf geachtet werden, dass nicht in vielen kleinen Schritten Grenzen immer weiter verschoben werden.
- Hilfreich kann sein, sich **im Vorfeld mögliche Reaktionen und Konsequenzen zu überlegen**. Wie interveniere ich, wenn etwas aus dem Ruder läuft oder sich anders entwickelt, als ich es für gut und richtig erachte?

Kritische Fragen während des Aufenthalts/Angebots:

- Werden die Mahlzeiten einseitig ausgewählt (z. B. nur vegetarische Kost) und verbindlich vorgeschrieben?
- Behalten Worte ihre Bedeutung? Müssen Begriffe neu erlernt werden? Wird die Verwendung mancher Worte untersagt? Welchen Sinn hat dies?
- Finden die Übungen in Gruppen statt – und zwar derart, dass man nur schwerlich von Vertrauensschutz sprechen kann?
- Wie geht man mit den Schülerinnen und Schülern um: Achtet man auf ihre Würde oder werden Einzelne vor anderen herabgesetzt?
- Sagt man den Schülerinnen und Schülern, dass sie selbst zu 100 Prozent für ihr eigenes Leben verantwortlich sind? Werden ihnen einseitige, eindimensionale und weltanschaulich fragwürdige Parolen eingetrichtert?
- Werden den Schülerinnen und Schülern Schuldgefühle eingeredet?
- Achtet man Wünsche der verantwortlichen Lehrkraft sowie der Schülerinnen und Schüler?
- Darf Kritik geübt werden? Wie geht man mit dieser um? Wird sachlich-logisch geantwortet oder wird die Kritik nicht ernst genommen?
- Wie ist die zugrunde liegende Pädagogik ausgerichtet? Ist das Leitbild der Pädagogik eine freie, selbstständige und selbstbewusste Persönlichkeit oder will man Einfluss und Kontrolle gewinnen?

In manchen Fällen werden oben genannte Grenzen überschritten, sodass ein Eingreifen der verantwortlichen Lehrkraft erforderlich ist.

Interventionsmöglichkeiten und ihre Konsequenzen:

Interne Steuerung: Unauffällig lassen sich Prozesse steuern, wenn man am Geschehen beteiligt ist. In einer Situation, in der die scheinbare Stärkung der Klassengemeinschaft daraus resultiert, dass alle eine Aufgabe lösen, kann aus der Teilnehmerposition leicht angefragt werden, ob es eine Klassengemeinschaft wirklich stärkt, wenn *diese eine Aufgabe* gelöst wird, oder nicht doch eher, wenn alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Stärken und Grenzen im gesamten Trainingsverlauf ihren Platz finden. Eine derartige Frage könnte auch Teil einer Nacharbeit und Reflexion sein.

Unterbrechung des Prozesses und Gespräch mit den Coaches: Die Intervention ist nötig, wenn der Prozess aus dem Ruder zu laufen droht. Damit nicht vor den Schülerinnen und Schülern ausgetragen werden muss, ob eine „Auszeit“ möglich ist, ist dieses „Auszeitrecht“ vorher zu vereinbaren. Besser noch ist es, wenn sich Coach und Lehrkraft als Team verstehen und feste Zeitpunkte für die Reflexion des Leitungsteams vereinbart sind, die auch den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht wurden. Stichwort: Leiterbesprechung.

Abbruch des Trainings: Gerade wenn das Programm Schülerinnen und Schülern großen Spaß bereitet, kann der Abbruch eines Trainings aufgrund einer Schülersituation eine zusätzliche Stigmatisierung dieser Schülerin bzw. dieses Schülers bedeuten. Diese Intervention ist daher gut zu überlegen. Allerdings gibt es Situationen, die einen Abbruch dringend erfordern (wenn der Schaden für eine Schülerin bzw. einen Schüler vor Ort größer ist als spätere Schwierigkeiten in der Klasse, an denen gearbeitet werden kann.)

Nacharbeit: Wenn unvorhergesehen weltanschauliche Inhalte vermittelt wurden (wie in Situation 1) oder (wie im zweiten und dritten Beispiel) verletzend Situationen eingetreten sind, ist eine Nacharbeit unerlässlich. Grundsätzlich aber sollte auch dann, wenn ein Training erfolgreich und ohne Zwischenfälle stattgefunden hat, eine Reflexion erfolgen. Nach einiger Zeit können die gesammelten Erfahrungen und möglicherweise eingetretenen Veränderungen nochmals thematisiert und reflektiert werden. Grundsätzlich gilt, dass tiefer gehende und nachhaltige Verhaltensänderungen nicht in wenigen Stunden oder Tagen zu erreichen sind. Auch die Schwierigkeit des Transfers der im Training gemachten Erfahrungen in den Alltag wird zuweilen gründlich unterschätzt. Dennoch können in einem Training wertvolle Erfahrungen außerhalb des Schulalltags gesammelt und der eine oder andere Gedankenanstoß gegeben werden. Hierin liegt die Bedeutung und Berechtigung eines solchen Trainings.

Weiterführende Informationen und wichtige Adressen:

Für Rückfragen und Klärungsprozesse stehen Ihnen neben der Staatlichen Schulaufsicht und den Fachabteilungen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus unter anderem nachfolgende Informations- und Beratungsstellen zur Verfügung:

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Koordinations- und Informationsstelle für Angelegenheiten der Psychokulte und Psychosekten

www.km.bayern.de

089/2186-0 (Vermittlung)

Staatliche Schulberatungsstellen in Bayern

www.schulberatung.bayern.de

Bayerisches Landesjugendamt

www.blja.bayern.de

Scientology-Krisenberatungsstelle beim Bayerischen Landesjugendamt

City-Call: 0180/1000042

Verbraucherzentrale Bayern

www.verbraucherzentrale-bayern.de

089/5398721 oder 089/5398724

muenchen@verbraucherzentrale-bayern.de

Verbraucherservice Bayern

www.verbraucherservice-bayern.de

089/596278

muenchen@verbraucherservice-bayern.de

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e. V.

www.bayern.jugendschutz.de

089/121573-0

Pädagogisch-psychologische Informations- und Beratungsstelle für Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen

www.pib-muenchen.de

089/55171340

Fachbereich Sekten- und Weltanschauungsfragen im Erzbischöflichen Ordinariat München

www.weltanschauungsfragen.de

089/5458130

sektenbeauftragter@weltanschauungsfragen.de